

MUSIKDIDAKTIK HEUTE

Gliederung

Vorbemerkung

- 5 I - ~~Vier~~ Aufgabenbereiche des Musikunterrichts
- II - Konzepte und Teilkonzepte einer Didaktik der Musik
- III - Konflikte, Alternativen in der Musikdidaktik
- IV - Musikdidaktik als Wissenschaft
- V - Konzepte aus früherer Zeit
- VI - Aktuelle Didaktik - Konzepte
- VII - Beispiele aus jüngster Zeit

Daher

VORBEMERKUNG zur Unterscheidung von Musikwissenschaft und Musikdidaktik

Musikwissenschaft bemüht sich um die Erforschung, um die systematische Ordnung und um die Anwendung ihrer Forschungsergebnisse aller mit Musik zusammenhängender Erscheinungen, Ereignisse und Entwicklungen.

Die **Didaktik der Musik** hingegen ist die Lehre vom Lernen und Lehren der Musik in allen ihren Belangen. Diese Lehre stützt sich unter anderem auch auf die Ergebnisse ^{der} die Anliegen ^{von} der Musikwissenschaft, sondern die (wissenschaftlichen und anwendungsbezogener) Lehre der Sache Musik.

als Ziel auch

Dementsprechend ist die Didaktik des Musikunterrichts nicht auf die Musikwissenschaft ausgerichtet und von ihr abhängig. Das gilt ungeachtet der gelegentlich betonten und vertretbaren Auffassung, die Didaktik der Musik sei ein Bereich der Musikwissenschaft. Eine Didaktik der Musik (also die Lehre vom Lehren und Lernen) steht – im Gegenteil – immer auch in einem kritischen Verhältnis zu den Ergebnissen der Musikwissenschaft.

Natürlich gibt es auch eine Didaktik der Musikwissenschaft; sie betrifft deren Lehre. Im folgenden jedoch geht es um eine Lehre der Sache Musik – in allen ihren Erscheinungen, Ereignissen, Sachsystemen, Entwicklungen und Handlungen. Diese Lehre nenne ich die Didaktik der Musik. Die ist an zwei Bedingungen gebunden:

1)

Sie ist dann vollständig, wenn es ih um das Verstehen von Musik im Sinne der philosophischen Hermeneutik geht, um eine Hermeneutik des Dialogs und der Beziehung zwischen Musik und Menschen. Sie kann deshalb nicht nur eine objektive Wissenschaft sein.

Diese Beziehung zeigt sich bei ...

2) also

Sie geht potentiell in Anwendung oder zumindest Erprobung über – in praktischen Unterricht oder in Musikvermittlung, gleich in welchem institutionellen Zusammenhang.

⑦ - *cf* Musik bezogene *Unterschiedsfähigkeit*
 → *Musikalisation*: *Beziehung*: *intellektuell*, *bewusst*,
körperlich handelnd, *denkend*
 → *Gordon*, *Soeffige*, *Fachzeichen (gitarre)*, *Jale*
Tonika Dg

I- ~~Vier~~ ^{Fünf} Aufgabenbereiche des Musikunterrichts als Gegenstand der Musikdidaktik:
unterschiede ich

⑧ **A- Musizieren und Musizieren lernen (im Unterricht und in Arbeitsgemeinschaften)**

Es geht darum, Spieltechniken entdecken, erwerben, festigen, verfügbar machen – als lebenslange Aufgabe –
 um Üben, Proben, Proben leiten, Stimmen einrichten, auf sich selbst, sein Instrument und die anderen zu hören,
 Alternativen zu erproben, Aufführungen vorzubereiten und durchzuführen, die zu spielende Musik auf ihre Struktur und ihre Mitteilung hin zu analysieren und zu interpretieren, Programmhefte herzustellen, auf vielfältige Weise mit anderen. mit der Musik, mit dem Instrument zu kommunizieren...

Es geht
Es geht darüber
Es geht darüber

⑨ **B- Musik wissen, kennen, erforschen, entdecken**

Es geht darum, Wissen und Kenntnisse von Musik, Musikgeschichte, Musikerbiographien, Formenlehre, Harmonielehre zu erwerben., Musik zu befragen, Entwicklungen der Musik aufzudecken, Kriterien für wissenschaftliches Arbeiten zu entdecken und anzuwenden, Umgang mit Quellen und Dokumenten, Texte zu untersuchen, Fähigkeiten schriftlicher und mündlicher Darstellung in Bezug auf Musik zu erwerben, zu üben und anderen verständlich zu machen.

⑩ **C- Musik als kulturelles und gesellschaftliches Dokument erleben und verstehen (lernen); Musik als Zeichen und Symbol für menschliche Kultur verstehen**

- a) als Dokument und Symbol für Zeiterscheinungen, für menschliches Handeln und Erleben, Verstehen und Gestalten „benutzen“
- b) Musik in geschichtliche und geistige Situationen stellen, politische und gesellschaftliche Voraussetzungen und Konsequenzen für das Musikleben untersuchen, Musik als Symbole und Dokumente für Sachverhalte der Lebenswelt verstehen (Geschichte, Gesellschaft), mit anderen Fächern zusammenarbeiten,
- c) Transformationen und Beziehungen zwischen den Künsten herstellen und untersuchen...

- willkürlich heute

⊕ - Musik als Selbstbegegnung verstehen, nutzen und betreiben (nach Hilde Domin: Wozu Lyrik heute. München 1968, S. 14 f.)

Die Selbstbegegnung durch Musik (durch Kunst) betrifft die Begegnung mit (eigenen)Gefühlen, mit Wünschen, mit Hoffungen, mit Erwartungen, mit Erinnerungen, mit Handlungs-, Denk- und Erlebensweisen.

Selbstbegegnung ist dann besonders wirksam oder vielleicht überhaupt nur möglich, wenn sie als Begegnungen mit Fremden, Neuem, Überraschendem, Ungewöhnlichem erfahren und betrieben werden. Musik, vor allem bisher unbekannte, ist ein solcher „Fremdling“, der zur Selbsterfahrung und Selbstbegegnung führen kann (z.B. Körperlichkeit durch

Tanzmusik, Trauer durch getragene Melodien und Harmonien usw.) *Hilfestimmung durch bestimmte Prosodie*

Hilf oder kein d A

Diese ~~vier~~ ^{zwei} Aufgabenbereiche der Beschäftigung mit Musik sind nicht isoliert voneinander zu behandeln und zu betreiben. Sie werden hier zwar in systematisierender Absicht getrennt beschrieben. Sie gehören jedoch stets in sehr verschiedenen Mischungen zusammen, wirken ineinander ~~und~~ ^{bedingen sich gegenseitig} *sind unterschiedlich gewichtet.*

Schwerpunkte

z. B.

Wer Musizieren will, muss die Musik, der er spielen möchte, strukturell und klanglich genau erforschen, analysieren und geschichtlich aufklären. Wer eine Musik klanglich und in Notation entschlüsseln will, sollte sie nach Möglichkeit musizieren. Wer eine Musik als Zeitdokument oder als Symbol für menschliches Verhalten, für menschliches Denken und ästhetische Einstellung aufklären will, muss sie genau kennen lernen, sie hören und nach Möglichkeit (teilweise) musizieren. Mit anderen Worten:

Musikalische Bildung ist nur in individuell zusammengestellten Paketen zu gewinnen. Außerdem sollte ~~er~~ ^{jeder} seine mitgebrachten musikalischen und allgemeinen Erfahrungen an der Musik und an seinem vierfachen Tun messen, reiben und bereichernd verändern. Nur dann kann ‚Bildung‘ als eine aktive, selbstbestimmte Tätigkeit verstanden werden. – als je eigene Lebensgestaltung, jedoch ⁱⁿ Anregung und Verbindung mit anderen.

Aus der jeweiligen Konstellation und Gewichtung der vier Aufgabenbereiche einer Musikdidaktik entstehen musikdidaktische Konzepte oder Teilkonzepte. Solche Konzepte bilden Schwerpunkte für den Unterricht oder, allgemeiner, für die Lehre von der Musik. *zu ziehen & bestimmte Richtung*
Musikdidaktische Konzepte stützen sich zumeist auf Theorien philosophischer, lebenspraktischer, theologischer, politischer, psychologischer, neurologischer o.a. Art. (z. B. als Philosophie und Theorie des Spiels, der Erfahrung, der Konstruktion, der Kommunikation ...)

II - Kontraste und Widersprüche musikpädagogischer Konzepte und Vorstellungen

Musikdidaktische Konzepte machen häufig Alternativen oder Widersprüche deutlich. Sie stellen z. B. gegenüber

- Denken gegen Handeln
- „Praxis“ gegen Reflexion
- Schule gegen Leben (Musikleben)
- Sache gegen Mensch
- Aufbau gegen individuelle Ausbreitung, *individuelle Systematik*
- Musikwissenschaft (Musikgeschichte, Musiktheorie) gegen Musikpädagogik *(G. Vorbereit.)*
- fremd-verordnet gegen selbst-geordnet
- Sachbildung gegen Lebensbildung
- Zurkenntnisnahme gegen Beziehung (hermeneutische Beziehung)
- *vereinhäufige Kontrolle (Zentralabst.)* gegen *individ. eigenes Lernen*

Es ist aber wichtig, solche Gegensätze miteinander zu versöhnen, sie zur gegenseitigen Stützung zu gebrauchen, *Balance zu halten*.

III - Musikdidaktik als Wissenschaft

Forschungsfragen, Forschungsrichtungen

Eine Wissenschaft von der Musikpädagogik oder von einer Didaktik der Musik ist stets auf die Zusammenarbeit mit anderen (Grund)-Wissenschaften angewiesen. Man kann auch sagen:

Es handelt sich um Gesellschaftswissenschaften, Historie oder um Ästhetik, die am Beispiel

Musik durchgeführt werden, z. B. als

- historische Musikpädagogik, jeweils angewandt auf musikpädagogische Aufgaben und Situationen
- psychologische Musikpädagogik: Begabung, Früherziehung, Üben, *Hören*,
- soziologische Musikpädagogik: schichtenspezifische Musikdidaktik, die Abhängigkeit vom Leben der Gesellschaften,
- musikanalytische Musikpädagogik: musikstrukturelle Musikdidaktik
- philologische Musikpädagogik: wissenschaftliche Forschung im Bereich von Dokumenten oder anderen Texten
- musikpädagogische Lernforschung
- musikpädagogische Lehrforschung
- bildungstheoretische Musikpädagogik
- musikpädagogische Institutionenforschung

- musikpädagogische Rezeptionsforschung
- Musikpädagogik des Musizierens, der Körperlichkeit (Plessner, Mahler, Richter, Mantel)

Stets stehen allgemeinere Wissenschaften im Dienst der Musik oder – umgekehrt – die Musik im Dienst allgemeinerer Interessen.

In musikdidaktischer Forschung kommen verschiedene Methoden zur Anwendung: statistische, empirische (quantitativ und qualitativ), historische, philologische... Die Methodik didaktischer Fragen und Interessen werden u.a. im Doktoranden-Netzwerk, im AMPF und an den verschiedenen Instituten der Musikpädagogik (Musikdidaktik) bearbeitet, diskutiert und ausgebildet.

Yehon haben die geistlichen
2-1002

Kapitel

IV a – frühere Konzepte – seit 1920

Um die aktuellen musikdidaktischen Konzepte zu verstehen und angemessen einzuordnen, ist es hilfreich, zuvor einige früher entstandene und betriebene didaktische Konzepte zu benennen; nicht zuletzt deshalb, weil manche aktuellen Didaktik-Konzepte frühere wieder aufnehmen (ohne sie zu kennen).

gelegentlich

(Kestenberq

1) die Konzeption Leo Kestenbergs

niedergelegt in den Lehrplänen und Studienplänen: ³ Gedanken: a) schon Grundschulunterricht kulturkundlich und lebensweltlich; b) das Schulfach Musik stets fächerübergreifend; ^{Bezug} enge Beziehung zwischen Musikleben und Musikunterricht (auch: Preußner)

siehe: Kestenbergs gesammelte Schriften (im Aufbau) und der Tagungsband LEO KESTENBERG (Freiburg 2008, Rombach, insbesondere mein Beitrag, S 159 – 178: „Leo Kestenbergs Reformutopin und Aufgaben für die Gestaltung unseres Musiklebens“

2) Zoltan Kodaly: Aufbau des Musik ^{VOR} (Gesang)-Unterrichts ~~aus~~ der Volksmusik ^{es}
(Unterrichtswerk in einer großen Serien von einzelnen Heften)

3) Carl Orff: Elementarer (und geschichtlicher) Aufbau des Musikunterrichts – Instrumentarium. Aufbau von der Einstimmigkeit, über die Pentatonik, das Dur/Mollsystem bis zu komplizierten (harmonischen) Strukturen, 5 Bände des Schulwerks – heute auf verschiedene Länder und Ethnien bezogen (Mainz, Schott)

Darl Croce

IV b – frühere Konzepte – seit etwa 1970

4) handlungsorientierter Musikunterricht (Rauhe, Reinecke, Ribke; Fischer)

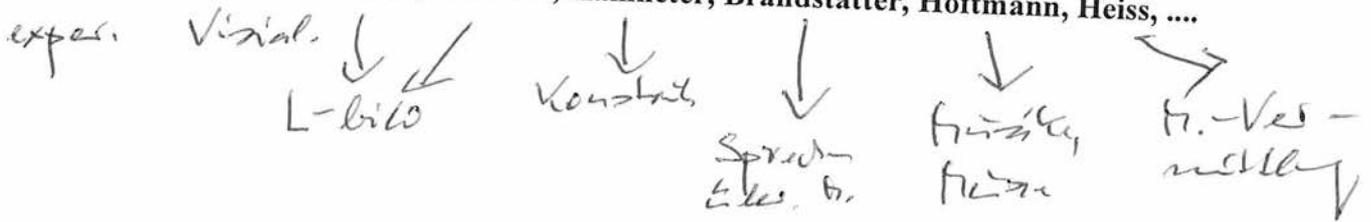
5) didaktische (hermeneutische) Interpretation (Ehrenforth, Richter)

6) Didaktik der Pop- und Rockmusik, auch des Jazz (Wiechell, Rauhe, Rebscher, Terhag, Niermnn...)

Kapitel

VI – Einzelbeispiele

Langbehn, Oliver, Niessen, Hammel, Hammeter, Brandstätter, Höftmann, Heiss,



Fazit:

- (Musikalische) Bildung = etwas aus sich machen im ständigen kritischen und aufbauenden Dialog mit der Welt, der Geschichte, mit anderen

Musizieren anstelle von traditionellem Musikunterricht? ?

Mögliche Verbindungen (Afs-Kongress Lübeck 2011, Richter)

Authentizität

mit anderen

5) Hermeneutische Interpretation (Verstehen als philosophische Haltung)

- Unterschied: Erklären – Verstehen (*Sicht-Verstehen; Dichtung*)
- Verstehen und Befindlichkeit (Heidegger)
- Verstehen als Dialog zwischen ... *gespräch (Edu-ferst)*
- Verstehen als Diskurs: womit man sich auseinandersetzen muss (kann) (Foucault)
- Verstehen als Selbstbegegnung (Derrida)
- Verstehen als aktives Existential (Heidegger) *hermeneut. Skizze*
- hermeneutisches Verstehen als Konstruktion (Heidegger, Hammett, Reich...)

(mein neues Buch!)

6) Außerschulische Musikvermittlung

- Musikvermittlung für Kinder (und Eltern)
- Musikvermittlung für erwachsene Laien
- Musikvermittlung in Verbindung mit dem Konzertleben
- Vermittlung als Bildung, Vermittlung als Event
- Vermittlung und Management

Spaß, Systematik, Beteiligung

7) Sequenzen – Musikdidaktik gemäß dem Musikbegriff vom organisierten Schall (Günther, Frisius, Küntzel)

8) Musikdidaktik von experimenteller Musik aus (eine neue Elementarlehre): John Cage, Christian Wolf, Vinko Globokar, Daniel Ott, Dieter Schnebel, Feldman, Langbehn ...

9) Edwin Gordon (Kleinkind - Elementarlehre)

V – Aktuelle didaktische Konzepte (z. T. im Aufbau)

1) Aufbauender Unterricht

- Was heißt „Aufbau“? *Handwritten: If-then what? u wie?*
- sachorientierter Aufbau *Handwritten: How*
- schülerorientierter (kindgemäßer) Aufbau
- entdeckender Aufbau (individueller Aufbau)
- Musikwissenschaft, Musiktheorie
- Orff, Kodaly (?) *Handwritten: ?*
- Wagenschein, Richter, Walter

2) Kompetenzorientierung des Musikunterrichts

- Bildung, Ziel, Kompetenz *Handwritten: formale Fähigkeiten*
- Output statt Input *Handwritten: Klavier, Bass, Gitarre, Tenor*
- Überprüfbarkeit *Handwritten: Zertifikat Prüfung*
- Wissen, Können, Anwenden

Probleme: Gruschka, Wagenschein, Richter, Lehmann-Wermser (DMP 27, Kritische

Handwritten: Ziel von Schule! 'Eigenschaften' (MP)

3) Musikunterricht „von unten“ (von den Schülern aus) (Konzept Richter)

4) Klassenmusizieren als Konzept des Musikunterrichts

- JEKI (Lehmann-Wermser, Niessen, Kranefeld)
- Steickerklassen, (Bradl)
- Bläserklassen, (Heiss)
- Gesangklassen
- Bands, Combos, Alte Musik
- Zusammenarbeit Schule – Musikschule